

QUELLE	Anders sein / Internationale Beziehungen / Macht und Ohnmacht / Kultur und Vergügungen	SEK I Kaiserzeit / Kolonialismus SEK II Begegnung mit dem Anderen / Kaiserzeit / Imperialismus
--------	--	---

Hagenbecks „Völkerschauen“

Schon im römischen Reich und wieder im Absolutismus wurden in Europa Menschen wegen ihrer fremden Lebensweise und ihres anderen Aussehens ausgestellt. Es waren immer Menschen von Ethnien, deren Gebiet erobert wurde. Eine Blüte erfuhren diese „Menschenzoos“ in der Zeit des Kolonialismus. Im deutschen Reich war der Hamburger Carl Hagenbeck ein Großunternehmer in diesem Gewerbe. Seine Anwerber begaben sich in die Kolonien und versuchten, möglichst große Gruppen der dortigen Einwohner zu einem Aufenthalt in Europa zu bewegen – mit Überredungskraft aber auch mittels Druck. Carl Hagenbeck eröffnete seine erste Menschausstellung mit Lappländern 1874 in Hamburg, dann folgten Berlin und Leipzig. 1876 kamen drei „Nubier“ nach Deutschland. 1880 folgten die Inuit, von deren Aufenthalt die untenstehenden Schriftquellen stammen (Siehe auch „Zeitgenosse“ Abraham Urikab). 1884 organisierte Hagenbeck eine „Kalmücken“ (richtig Oiraten) – Schau, darauf folgte eine Ceylonschau. Sein Erfolg war überragend. 1908 konnte er den Zoo in Stellingen eröffnen, vor dessen Toren es eine Ausstellungsfläche für die Völkerschauen gab. Hier zeigte er unter anderem auch die „Äthiopier“, die auf der Bildquelle zu sehen sind.

Quelle 1: Kaiser Wilhelm II. zu Besuch bei einer Völkerschau im Tierpark Hagenbeck 1909



Bundesarchiv, Bild 183-R52035
Foto: o. Ang. | 1909

Bundesarchiv, Bild 183-R52035 / CC-BY-SA 3.0 Quelle:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_18352035,_Hamburg,_Kaiser_Wilhelm_II._im_Tierpark_Hagenbeck.jpg

Material erstellt von Myriam Gröpl, Kim Todzi und Silke Urbanski © Hamburg-Geschichtsbuch, nur zur unterrichtlichen Verwendung freigegeben.

QUELLE	Anders sein / Internationale Beziehungen / Macht und Ohnmacht / Kultur und Vergügungen	SEK I Kaiserzeit / Kolonialismus SEK II Begegnung mit dem Anderen / Kaiserzeit / Imperialismus
--------	--	--

QUELLE	Anders sein / Internationale Beziehungen / Macht und Ohnmacht / Kultur und Vergügungen	SEK I Kaiserzeit / Kolonialismus SEK II Begegnung mit dem Anderen / Kaiserzeit / Imperialismus
--------	--	--

1. Aus dem Tagebuch des Abraham Ulrikab aus Labrador, Teilnehmer der Hagenbeckschen Völkerschau 1880

1 „Unsere Mitmenschen, die Fuchsfamilie hören auf ,vergnügt zu sein, weil sie müde sind der
2 Leute. Und wir im andern Hause sind geduldig gewesen, obwohl wir auch groß müde sind.
3 Beständig wenn es Abend ist, beten wir, um geholfen werden zu wollen. [...] Durch einige
4 werden wir zwar verlacht, aber dieses hat uns noch nicht müde gemacht. Weil ihre Seelen
5 auch zum verlachen sind, sogar einigen, die über uns redeten, habe oft geantwortet, weil sie
6 englisch reden konnten.“

Quelle: Lutz, Hartmut; Grollmuß, Kathrin: Abraham Ulrikab im Zoo. Tagebuch eines Inuk 1880/81, Wesel 2007, S. 32

2. Aus dem Artikel „Die Eskimos im Zoologischen Garten zu Berlin“, Magdeburgische Zeitung Nr. 493, 21.10.1880

1 „Man sehe sich doch die Leutchen nur ein wenig genauer, ein wenig mehr „anthropologisch“
2 an, und man wird deß sofort inne werden, dass namentlich auf den Mienen der Eskimo-
3 Frauen ein melancholischer Zug haftet. Sie wissen es ganz gut, dass sie ausgestellt werden,
4 preisgegeben den neugierigen, zudringlichen Blicken von Alt und Jung. Wer weiß, was diese
5 Kinder des rauesten Nordens über ihre hochgebildeten europäischen Menschenbrüder
6 denken mögen! [...] Und wie ‚interessant‘ dieselben [ausgestellten Menschen] sind, das ist
7 gar nicht zu sagen. Die Nordländer gehen nämlich just so wie wir. Nur dass sie in ihren
8 Seehundskleidern uns ein wenig unbeholfen vorkommen. [...] Nun behaupten wir, dass mit
9 der eingehendsten Besichtigung all‘ dieser ‚interessanten Einzelheiten‘ auch von dem
10 sogenannten anthropologischen Standpunkt aus betrachtet, gar nichts gewonnen ist. Weder
11 unsere Bildung, noch unsere Kenntnisse sind irgendwie erweitert oder vertieft worden. Wohl
12 aber können wir uns, und sicherlich viele mit uns, eines sehr peinlichen Gefühls gegen diese
13 in neuester Zeit überhand nehmenden ‚Menschenausstellungen‘ nicht erwehren und
14 vollends gegen diese ‚Menschenausstellungen‘ in zoologischen Gärten!“

Quelle: Lutz, Hartmut; Grollmuß, Kathrin: Abraham Ulrikab im Zoo. Tagebuch eines Inuk 1880/81, Wesel 2007, S. 60 f.)